

Fateful Bonds of Sin

Die Familien für immer vereint

Von Asu91

Kapitel 4: Together Forever

Er stand vor dem kleinen See und warf ziellos kleine Steine ins Wasser. Er mochte diesen Ort. Es war ruhig. Keiner störte ihn. Zum einen wohnten nicht viele in der Nähe, zum anderen verirrten sie sich auch nicht hierher. Es war nahezu perfekt, um über grundlegende Dinge nachzudenken und sich dem ein oder anderen klarzuwerden. War er wütend? War er enttäuscht? War er entsetzt? Von jedem etwas beschrieb es am besten. War er wütend? Ja, dass ihm die Information so lange vorenthalten wurde. War er enttäuscht? Ja, aus demselben Grund war er auch enttäuscht. War er entsetzt? Ja, über den Inhalt der Information war er sogar sehr entsetzt. Der irre Direktor Kurosu sein Onkel? Das war wirklich großartig...

Er dachte an seine Eltern zurück. Warum hatten sie es ihm nie gesagt? Dass er noch einen Onkel hatte? Noch dazu den Ex-besten Hunter. Seit er wusste, dass Kurosu ein Hunter war, hatte er ein paar Nachforschungen getrieben, um herauszufinden, dass er diesen Titel tatsächlich verdient hatte und wiedererlangen würde, sollte er seine Arbeit wieder aufnehmen. Warum in alle Welt war er dann von Yagari ausgebildet worden und nicht von ihm? Dann fiel es ihm ein. Kurosu hatte seine Tätigkeit als Hunter schon lange vor seiner Ausbildung aufgegeben. Und ihm leuchtete noch etwas ein. Damals als er Kurosu kennengelernt hatte, hatte er Yagari dabei geholfen Hiou Shizuka zusammen mit Ichiru in die Flucht zu schlagen.

Hiou Shizuka! Ihm war als würden sich seine Gedanken überschlagen. Shizuka war auf seine Eltern losgegangen, nachdem diese nach der veränderten Liste deren Geliebten ermordet hatten. Die Liste hatte Rido geändert und somit seine Verlobte auf die Hunterfamilie gehetzt. Und woher kannte Rido die Kiryuus? Dieses Warum hatte ihn lange Zeit geplagt und nun wusste Zero eine Antwort darauf. Rido kannte seine Familie von Kurosu. Er hatte bestimmt damals auch seine Hunde losgeschickt, um Informationen zu sammeln, nachdem er entdeckte hatte, dass seine Schwester mit Kurosu ein engeres Verhältnis führte. Somit war Kurosu zu einem sehr großen Teil schuld am Tod seiner eigenen Schwester und deren Mann. Zero ballte die Hand zu einer Faust. Dieser Idiot! War ihm das überhaupt bewusst?

Er wurde abrupt aus seinen Gedanken gerissen, als er eine vertraute Präsenz hinter ihm wahrnahm.

„Bleib wo du bist,“ warnte er bedrohlich. Yuuki blieb stehen. „Wie hast du mich gefunden?“ Er machte sich noch nicht mal die Mühe sich umzudrehen. Sein Blick blieb auf dem Wasser.

„Kurz nachdem du weg bist, kam Yagari-sensei vorbei, um den Direktor zu besuchen.

Kurosu hat ihm erzählt, was er uns erzählt hat. Er war nicht sonderlich über deine Reaktion überrascht. Ich hab ihn gefragt, ob er vielleicht wüsste, wo du bist und er meinte da gibt es nur einen Ort.“

Vielen Dank auch, shishou, dachte Zero grimmig. Hätte sich Yagari nicht denken können, dass er sie am allerwenigsten sehen wollte?

„Da du mich ja nun gefunden hast... was willst du?“

„Reden,“ antwortete Yuuki. „Nur reden.“ Sie wartete auf seine Reaktion dazu. Als sie nicht kam, fuhr sie fort. „Du bist sicherlich entsetzt darüber.“

Entsetzt?!

„Entsetzt?!“ Er drehte sich abrupt zu ihr um. Sein Gesicht war wutverzerrt. „Natürlich bin ich entsetzt! Aber nicht darüber, dass Kurosu mein Onkel ist. Das ist mein geringstes Problem.“

„Was ist es dann?“ fragte Yuuki vorsichtig.

„Du hast überhaupt keine Ahnung!“ fuhr er sie an. **„Dein Onkel, dieser Freak, hat meine Eltern auf dem Gewissen! Wenn er nicht gewesen wäre, dann würden sie noch leben! Rido hat die Liste geändert, weil er wusste, dass Kurosu in deine Mutter verliebt war! Er wollte uns damit eine Lektion erteilen. Kurosu eine Lektion erteilen! Meine Eltern waren nur die Opfer dieses Wahnsinns! Unsere Familien hätten sich niemals begegnen dürfen!“**

„Zero, weißt du überhaupt was du das sagst?“

„Ja, ich war mir noch nie so klar über alles. **Ich will dich nie wieder sehen!**“

„Zero, langsam, du verrennst dich da in etwas,“ versuchte Yuuki ihn zu beruhigen.

„Hast du mir nicht zugehört?! Verschwinde, verdammtes Reinblut!“ brüllte Zero.

Yuuki erstarrte für einen Moment. Wie bitte?

„Ach, geht das jetzt wieder los? Dein Hass auf die Reinblüter? Tut mir Leid, dass es ausgerechnet ein Reinblut war, das deine Eltern umgebracht hat. Aber es hätte genauso gut ein Level E sein können.“

„Es war aber kein Level E!“ Unwillkürlich zog Zero die Bloody Rose und richtete sie auf Yuuki. Von außen mochte es so wirken, dass er sie vorsätzlich umbringen könnte. Innerlich aber flehte er *Bitte, Yuuki, provoziere mich nicht!*

Yuuki blieb ganz ruhig und sachlich.

„Auch das hatten wir schon mal, Zero,“ sprach sie langsam und gedehnt, wie bei einem kleinen Kind. „Du wolltest mich damals schon umbringen, aber du konntest es nicht. Weil ich dir in irgendeiner Hinsicht etwas bedeute. Ich weiß nicht warum, aber du erzählst es mir ja auch nicht.“ Sie legte eine Pause ein, dann breitete sie ihre Arme aus und sah ihn bestimmt an. „Wenn du glaubst, es hätte sich daran was geändert, dann bitte, zeig es mir. Tu es hier und jetzt. Drück ab.“

Zeros Augen weiteten sich. Wieso ging sie so eine große Gefahr ein? Selbst wenn er es nicht beabsichtigte, konnte die Bloody Rose bei einer hastigen Reaktion seinerseits jederzeit losgehen. Doch natürlich hatte sie Recht. Er konnte sie heute genauso wenig wie damals töten. Geschlagen ließ er die seine Waffe sinken, sicherte sie und steckte sie wieder zurück in seine Jackentasche. Stumm sah er sie an.

„Schön, dass wir uns wieder beruhigt haben,“ sagte Yuuki und zwang sich zu einem Lächeln. Noch waren sie hier nicht fertig. „Und jetzt hörst du mir mal gut zu. Ich weiß, dass Rido ein fürchterliche Bestie ist. Er hat unseren beiden Familien unendlich viel Leid zugefügt. Ich nehme ihn nicht in Schutz für das, was er getan hat. Ganz und gar nicht. Es tut mir Leid, dass deine Familie Opfer seines Wahns wurde. Dennoch... ich möchte ich nicht, dass du über meine Familie urteilst. Du kennst Kaname und du hast deine eigene Meinung über ihn, die wahrscheinlich auch nicht mehr ablegen wirst.“

Schön und gut. Aber meine Eltern kennst du nicht, dafür aber ich. Sie waren zwei herzensgute Vampire, die keinem Menschen etwas angetan hätten. Kurosus Traum vom Frieden zwischen den zwei Völkern hat er von meiner Mutter. Deshalb wundert es mich nicht, dass unsere Familien befreundet waren. Kurosu sagte sie hätten nicht gewollt, dass Krieg zwischen uns herrscht. Und jetzt sind wir wieder vereint. Zumindest an diesem Ort. Wir stehen beide hier und reden. Etwas, was wir schon viel früher hätten tun sollen, findest du nicht auch?"

Zero schwieg. Eigentlich hatte er vorgehabt ihr ein Gegenargument an den Kopf zu schleudern, um somit den Streit auszuweiten. So schnell wollte er nicht aufgeben. Er war halt ein Sturkopf. Aber er fand keins. Jedes ihre Worte war offen und ehrlich gemeint, dass er sie ihr auch alle bedingungslos abnahm. Eine Frage beschäftigte ihn allerdings noch.

„Wie geht es jetzt weiter?"

Das war eine berechtigte Frage. Ihr beider Leben hatte eine ungeahnte Wendung genommen. Sie hatten sich auseinander gelebt. Man konnte es sogar so auslegen, dass Yuuki ihn für Kaname verlassen hatte. Sie war mit ihm gegangen und hatte ihn allein zurückgelassen. Anfangs hatte Zero Yuuki dafür gehasst, nun aber war er ihr deshalb nicht mehr böse. Sie wollte ihren Bruder nicht wieder verlieren. Hätte er eine Wahl gehabt, wäre er auch gerne wieder mit seinem Bruder vereint gewesen. Jedoch wollte es das Schicksal nicht so. Nun war er tot und er, Zero war allein. Er hatte niemanden mehr – außer einen verrückten Onkel, auf den er immer stocksauer war.

Yuuki schien auf seine Frage auch nicht sofort eine Antwort parat zu haben. Sie wog ihre Worte sorgfältig ab, um ihn nicht zu reizen oder ihn gar zu verletzen.

„Ganz ehrlich? Ich weiß es nicht genau. Ich lebe ja jetzt mit Kaname zusammen.“ Zero zog scharf die Luft ein. Das war doch bekannt! Das hätte sie jetzt nicht noch extra erwähnen müssen. „Ich würde aber gerne an die Cross Akademie zurückkehren und dort meine Ausbildung beenden. Du könntest auch zurückkommen, dann sehen wir uns wieder öfter..." fügte sie zaghaft hinzu.

„Ich weiß nicht," entgegnete Zero. „Ich muss erstmal darüber nachdenken.“

Yuuki nickte. Sie sah sich unsicher um.

„Na gut, dann... Ich glaub, ich geh dann mal. Alles Gute, Zero," sagte sie und wollte gehen. Das konnte Zero nicht zulassen. Er hatte sie doch gerade erst wiedergesehen. Er schnappte nach ihre Hand und zog sie zurück. Yuuki drehte sich fragend zu ihm um.

„Zero, was...?"

„Bitte geh noch nicht," flehte er leise und zog sie in eine innige Umarmung. Yuuki war von dieser Geste überrascht. Besonders seine Worte verwunderten sie. Er war doch sonst nicht so direkt.

„Zero, was soll das?" brachte sie mühsam hervor und stieß ihn ein wenig von sich weg, sodass sie in sein Gesicht sehen konnte. „Du machst ständig solche Gesten und Andeutungen. Was bin ich eigentlich für dich?"

Da war sie. Die Frage, die ein Geständnis erzwang. Ein Geständnis, das alles ändern würde. Würde er den Mut dafür aufbringen, der Gefahr bewusst, dass er sie dadurch für immer verlieren konnte?

„Das habe ich dich gefragt," wich er vorsichtig aus. „Und du hast mir nie eine Antwort darauf gegeben.“

„Ja, ich weiß. Die bekommst du auch noch. Aber zuerst beantworte bitte meine Frage und zwar vollkommen ehrlich. Weich nicht wieder aus.“

Zero seufzte. Er würde es jetzt tun müssen. Diese großen, bestimmen, braunen Augen würden ihn nicht entkommen lassen.

„Ich...“ begann er langsam. „Ich... liebe dich, Yuuki. Schon seit Jahren. Ich habe dich die ganze Zeit geliebt, auch während wir verfeindet waren. Du hast Recht, ich hätte dich niemals umbringen können, weil ich dich trotz allem immer noch liebe.“

Er sah in ihre Augen und suchte nach etwas. Überraschung, Schock, Abneigung. Doch nichts davon fand er wieder. Stattdessen nahm er ein von Sekunde zu Sekunde stärker werdendes Strahlen wahr. Noch dazu breitete sich ein Lächeln auf ihren Lippen aus.

„Das ist wunderbar,“ sagte sie und gab Zero damit eine Antwort, mit der er niemals gerechnet hatte. Wunderbar? Für ihn war es furchtbar, weil er wusste, dass seine Gefühle niemals erwidert werden würden. Er sah sie verständnislos an. „Ich finde, es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man geliebt wird,“ erklärte sie.

„Ja, wenn man geliebt wird,“ murmelte Zero und sah traurig zu Boden. Er hatte dieses Gefühl lange nicht mehr gespürt. Schon seit seine Eltern gestorben waren nicht mehr. Er hatte vergessen wie es sich anfühlte und so wie es aussah würde er es auch so schnell nicht mehr zu spüren bekommen.

Yuuki war dieser Blick nicht entgangen und selbst wenn doch, hätte sie Zeros Stimmung dennoch erkannt, an der Aura, die ihn dann umgab. Sie legte tröstend ihre Hand auf seine Wange und brachte ihn dazu sie anzusehen. Für eine Minute sahen sie sich einfach nur an. Yuuki war, als würde sie sich in seinen lavenderfarbenen Augen verlieren. Ihr wurde immer schwindliger, je länger sie hineinschaute. Was war hier los? Und warum hatte sie so ein seltsames Gefühl in ihrer Magengegend? Das hatte sie doch sonst nur bei... Was zum Teufel war hier los? Was für ein Spiel spielte ihr Körper mit ihr? Unwillkürlich spürte sie wie sich ihr Gesicht dem Zeros näherte. Seine Lippen wirkten einladend. Zero beobachtete ihre Gemütsschwankung und riss die Augen weit auf, als sie ihre Lippen auf seine legte, sodass sie zu einem Kuss verschmolzen. Einen Moment lang geschah nichts, dann zog er Yuuki enger an sich und erwiderte den Kuss. Nie hätte er es für möglich gehalten, dass so etwas einmal geschehen würde. Nach einer Ewigkeit, wie es ihnen vorkam, ließen voneinander ab. Zero war immer noch ein wenig verwirrt. Er wollte jetzt Klarheit haben.

„Yuuki, was war das gerade?“

Yuuki errötete leicht. „Ich weiß es nicht,“ antwortete sie kleinlaut. Was war nur in sie gefahren? Sie war doch mit Kaname liiert. Doch das Gefühl in ihrer Magengegend ließ sie nicht los. Es war sogar während des Kusses um das dreifache verstärkt worden. Sie wusste mittlerweile, was es zu bedeuten hatte, dennoch war sie ein wenig entsetzt darüber. Hatte sie sich die ganze Zeit eingebildet sie sei in einen anderen verliebt? Liebte sie in Wirklichkeit Zero und nicht Kaname? Kaname war ihr Bruder. Wenn sie wirklich plante die Beziehung mit ihm auszubauen wäre das Inzest. Konnte sie ihren Bruder überhaupt mehr als familiär lieben? War so etwas überhaupt möglich? Es erschien ihr falsch. Gleichzeitig kam sie nicht umhin ihrem Herz und ihren Gefühlen nachzugeben, die nach Zero schrien. Sie sah zu ihm auf, erneut ein Lächeln auf den Lippen.

„Ich liebe dich, Zero.“

—

So meine Lieben, das wars. Das Ende eines Oneshots, dessen Idee ich den analysierenden Köpfen aus dem Thread zu verdanken habe! Hoffe es hat euch gefallen. Als Dank für eure lieben Kommis geben ich euch nochmal eine Runde Kekse aus! Guten Appetit und bis zum nächsten Mal!

